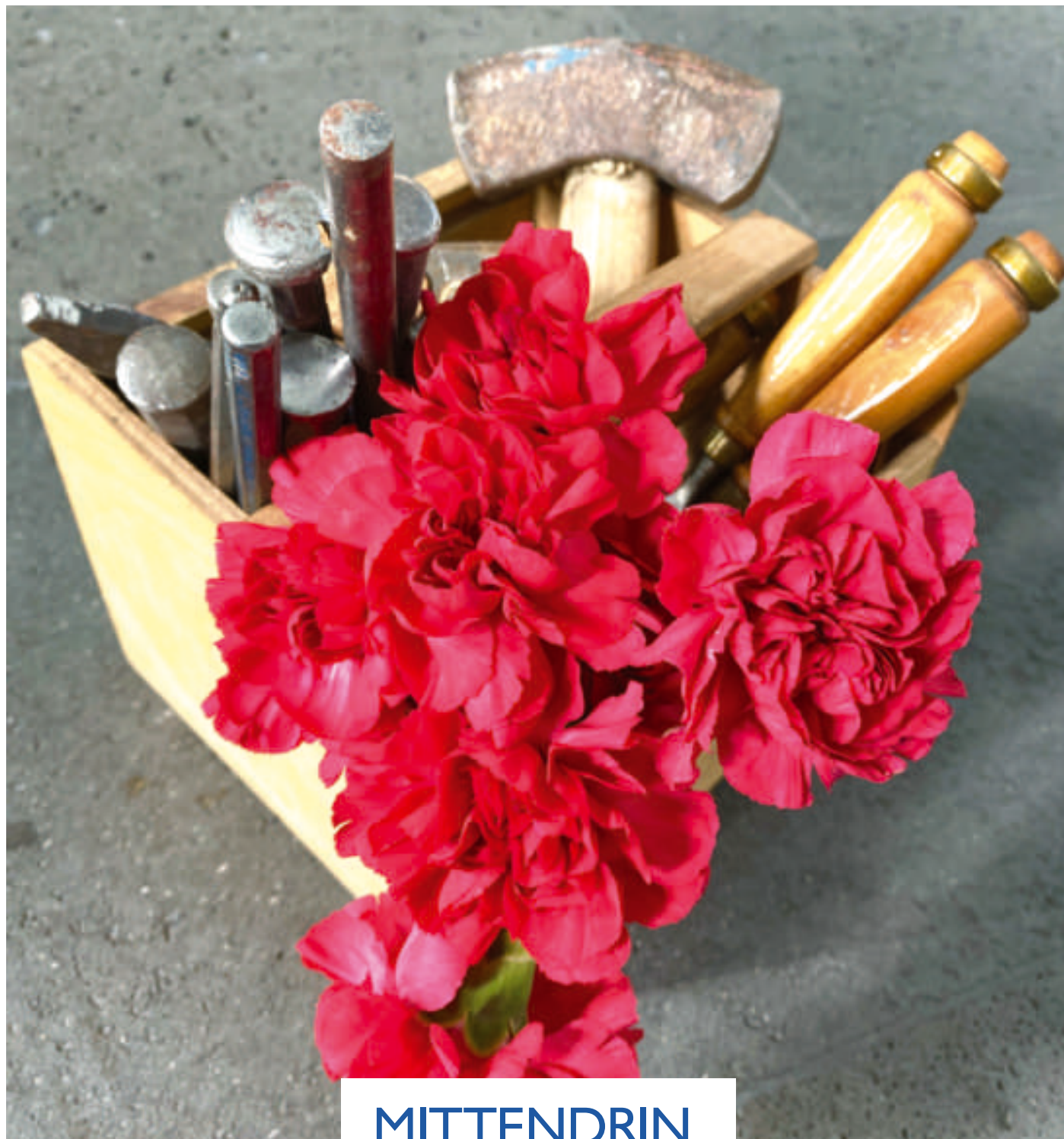




MITTENDRIN

Feste feiern



- 3 Editorial
- 4 Feste bringen Bewegung ins Leben



- 5 Gemeinsam freuen
- 6/7 „Hundertfuffzig Mann und en Fahn...“



- 8/9 Unser Leben sei ein Fest
- 10/11 Bleibe wie du heute bist...

- 12 Geistliches Wort:
20 Jahre Weltjugendtag in Kerpen

- 13 Kennen Sie?
Die Kulturkirche



- 14/15 Gastbeitrag:
Pastorale Einheit -
Kolpingstadt Kerpen



- 16 Buchvorstellungen
- 17 Messen, Gottesdienste
& Termine

- 18 Chronik

- 19 Kontakt

IMPRESSUM

Mittendrin – Magazin der Katholischen Kirche in Kerpen Süd-West

HERAUSGEBER:

Pfarrgemeinderat Kerpen Süd-West,
Stiftsstr. 6, 50171 Kerpen,
mittendrin@kerpen-sued-west.de

REDAKTION:

Franz-Josef Pitzen (verantwortlich),
Rosemarie Beier, Jürgen Dreher,
Renate Eilers, Kai Kruse,
Johanna Schricke, Ulrich Schricke

Satz und Gestaltung:
Renate Eilers, Kerpen

DRUCK: medienzentrum süd
Bischofsweg 48-50, 50969 Köln

An den Stellen im Magazin, an denen sich ein Nomen oder Pronomen auf Personen mit unbekanntem Geschlecht bezieht, bei dem das Geschlecht der Personen nicht relevant ist oder mit dem männliche wie weibliche Personen gemeint sein sollen, verwenden wir allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit die männliche Form (generisches Maskulinum). Wir bitten dafür um Verständnis.

Eingesandte Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingehende Artikel zu kürzen.

Alle Termin- und Zeitangaben erfolgen ohne Gewähr, da der Redaktionsschluss der jeweiligen Ausgabe viele Monate vor allen Veranstaltungen liegt. Stand dieser Ausgabe: 22.04.2025. Bitte beachten Sie deshalb für zeitnahe Informationen immer das Mitteilungsblatt „Aktuell“, das in den Kirchen und an öffentlichen Orten unseres Seelsorgebereichs ausliegt und auch in den Pfarrbüros erhältlich ist. Die dortigen Angaben sind verbindlich. Ebenfalls finden Sie alle aktuellen Informationen und Kontaktadressen auf der Homepage des Seelsorgebereichs unter:
www.kerpen-sued-west.de.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 03-2025 ist der 30.06.2025.

Thema der nächsten Ausgabe:
„Ermutigung“

Fotos: Privat; www.pfarbrieftservice.de;
www.pixabay.com; privat



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011331

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Feste feiern ist angesagt! Ganz besonders wir Rheinländer halten gerne die Devise hoch:

„Feste feiern wie sie fallen“ und Gelegenheiten finden sich ohne große Schwierigkeiten. So ist die zweite Ausgabe des Magazins „Mittendrin“ 2025 diesem Thema gewidmet. Wieder sind verschiedene Aspekte zu besagtem Themenkreis zusammengetragen .

Zum Gelingen eines Festes sind viele Dinge zu bedenken und so manche Überlegung und Vorbereitung notwendig. Pfarrer Dreher weist auf die Sinnhaftigkeit des Festes sowie auf den Wert und die Bedeutung von Ritualen hin. Wenn wir uns gemeinsam freuen, was ist uns dann wichtig? Dieser Frage geht Frau Beier in ihrem Artikel nach. Das Schützenwesen ist aus dem Brauchtum unserer Heimat nicht wegzudenken, so beschäftigt sich Herr Schricke mit dem Höhepunkt eines Schützenjahres, dem Schützenfest. Das Musik für feierliche Anlässe und Feste je nach Genre eine große Bedeutung hat, ist selbstverständlich. Ich betrachte das moderne Kirchenlied „Engeladen zum Fest des Glaubens“, das in eingängiger Weise den christlichen Glauben – vielleicht ein wenig überraschend – buchstabiert. Vielleicht werden Ihre eigenen Erinnerungen an die Erstkommunion wach, wenn sie den Beitrag von Frau Schricke lesen. Vor zwanzig Jahren fand auf dem Marienfeld der Weltjugendtag seinen Höhepunkt. Pfarrer Möers lädt nicht nur zum Erinnern ein, sondern auch zum Besuch der Veranstaltungen dieses Gedenkens. Die pastorale Einheit Kolpingstadt Kerpen hat ein Logo, das Sie bereits seit längerem auf dem Titel des wöchentlichen Mitteilungsblattes ERlebt/Aktuell finden. Wir freuen uns, dass wir Ihnen Frau Niemczyk vorstellen können, die dieses Logo entworfen hat und auch die Bedeutung desselben erklärt. Unter der Rubrik „Kennен Sie?“ stellen wir Ihnen das „jüngste Kind“ ehrenamtlichen und zukunftsweisenden Handelns aus unserem Seelsorgebereich vor: die Kulturkirche St. Joseph Brüggen. Im letzten Teil des Magazins finden Sie wie immer die Chronik, sowie Termine und Nachrichten und auch Buchvorstellungen zum Thema.

Eine erholsame Urlaubszeit mit guter Erholung und Gottes Weggeleit wünscht Ihnen

Ihr

Feste bringen Bewegung ins Leben

Könige und Machthaber fürchten sie



Feste sind mehr als ein gemütliches Beisammensein mit schönen Erinnerungen. Sie sind die Keimzelle von Solidarität und Freiheit. In der unendlich scheinenden Zeitschiene des Universums geben sie uns Fixpunkte, die Jahres- und Lebenszeit zu strukturieren. Zugleich geben sie uns die Möglichkeit nach den Sternen zu greifen. Sie sind ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung und fördern das Gemeinschaftsgefühl. Ambivalenten Empfindungen wie der Spannung zwischen Demut und Hochmut, Minderwertigkeit und Überheblichkeit, Langweile und Ekstase geben sie einen Rahmen und lassen uns innerlich wachsen. Dabei geht es nicht nur um Lebenswenden wie Kommunion, Firmung, Hochzeit, Geburt oder Tod. Auch Aufbrüche in eine neue Zukunft wie Wohnungs- oder Ar-

beitsplatzwechsel werden gefeiert. Mit ihrer Wirkungsvielfalt stehen sie über der Frage nach einem Nutzen. Drängt sich ein besonderer Nutzen in den Mittelpunkt, ist die Freiheit, die für das Erlebnis eines Festes notwendig ist, gefährdet.

Die Unberechenbarkeit von Festen ist seit jeher von den Machhabern gefürchtet. Im Alten Testament weigerte sich der Pharao beharrlich, den Israeliten für ein Fest in der Wüste drei Tage frei zu geben. Dem Hambacher Fest 1832 folgte eine Prozesswelle gegen die Initiatoren, bevor sich daraus das Fundament für die erste Deutsche Republik 1849 entwickelte. Die Montagsgebete in der ehemaligen DDR wurden jahrelang von der Stasi mit Repressionen belegt, bis es 1989 zum Fall der Mauer kam.

Rituale gehören dazu.

In dieser Freiheit kommt Ritualen eine wesentliche Bedeutung zu. Dabei sind Rituale mehr als Handlungen und Abläufe, die ohne nachzudenken nachgeahmt werden können. Rituale sind eine Hilfe, dass bei den vielfältigen äußeren Veränderungen die Seele mitwachsen kann. Alltägliche oder symbolische Handlungen erhalten eine überhöhte Bedeutung bis hin zur Transzendenz - oder umgekehrt: werden parodiert. Sie bergen eine

Kontinuität innerlicher Verbundenheit und durchwirken unterschiedlichste Szenarien.

Bei Festen reicht oft der Ortswechsel in eine Kirche, einen Festsaal oder um ein Denkmal dazu, mit allen Sinnen – Kopf und Herz, Haut und Bauch, Leib und Seele – in Bewegung zu kommen. Manch einer erinnert sich auch noch an das Festtagsgeschirr mit Goldrand. Im Karneval oder Halloween sorgen die Verkleidungen dafür, gemeinsam mit anderen Rituale auszuleben. Rituale regen die Phantasie an, bestärken die Kreativität und erhöhen ein Empfinden für die Selbstwirksamkeit.

Wenn Rituale fehlen.

Das Gespür für Festtage und Rituale ist in den letzten Jahrzehnten geschwunden. Die Angebots- und Anspruchsinflation mag dazu ebenso beitragen wie unsere Sehnsucht nach schnellen Erfolgserlebnissen. Es zeigt sich jedoch: Festtage ohne Rituale verlieren ihre den Individualismus und den Alltag übersteigende Kraft. Ob 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Buß- und Betttag oder der Tag der Deutschen Einheit: Ohne Rituale fehlt der Schutzraum zur Relativierung ambivalenter Gefühle. Den Nutzen hat nicht zuletzt die Konsum- und Tourismusindustrie.

Gemeinsam freuen

Was ist uns dabei wichtig?

Welches Fest haben Sie als letztes gefeiert? Gab es einen besonderen Anlass dafür? War der Anlass oder das Fest es Ihnen wert? In Zeiten der Pandemie haben viele Menschen große und für sie wichtige Feste verschoben, in der Hoffnung, sie später nachholen zu können. Andere haben gefeiert, wie es ihnen gerade erlaubt war. Für diese Entscheidungen gab es kein richtig oder falsch.

Im Leben der Menschen gibt es immer wieder die Frage, welche Feste wollen wir feiern? Was ist uns wichtig? Wie wollen wir unserem gemeinsamen Leben Struktur geben? Wie soll sich der eine Tag vom anderen unterscheiden? Solche Fragen stellen sich besonders zu Anfang einer Ehe und in den neu gegründeten Familien. Eheleute vereinbaren, welche Feste sie aus ihren beiden Familien übernehmen und fortführen wollen, wie sie gemeinsam persönliche Feste wie Geburtstage oder Namenstage begehen wollen oder wie sie die Jahresfeste gestalten wollen. Soll zum Beispiel der Kirchgang an Ostern und Weihnachten dazu gehören oder nicht? Welches Fest feiern wir lieber zu zweit oder mit anderen? Wie viel Zeit oder Geld wollen oder können wir dafür investieren?

Wenn Kinder hinzukommen, dann sind Kindergeburtstage ein großes Highlight. Aber auch die Jahresfeste verändern sich, war man früher viel-



leicht an solchen Tagen verweist, wird jetzt eher zuhause geblieben und dieses Fest mit der Familie und Freunden begangen. Selbst die Vorbereitungen gewinnen durch Traditionen einen besonderen Reiz. Sie wecken nicht nur Vorfreude auf ein Fest, sondern vermitteln uns Sicherheit und Geborgenheit in unserem Leben. Plätzchen backen im Advent oder Sterne basteln gehören in vielen Familien zur Vorbereitung des Weihnachtsfestes und erzeugen eine besondere und fröhliche Atmosphäre. Das Lied "In der Weihnachtsbäckerei" ist schon viele Jahre ein aussagekräftiger Renner geworden.

Mit Hilfe von Fotos oder Videofilmen werden diese Begegnungen an Feiertagen lange lebendig bleiben. Selbst Gefühle können die Erinnerung bis ins hohe Alter bele-

ben. Schöne Erinnerungen sind da wie „Rosen im Winter“! Geschenke, über die man sich riesig gefreut hat oder die vielleicht sogar besonders wertvoll sind, finden einen dauerhaften Platz in der Wohnung, mindestens aber in unseren Herzen. Lieblingsorte, an denen man schöne Feste verlebt hat, bieten ebenfalls Gesprächsstoff unter Freunden, Bekannten oder in der Familie. Aus diesem Grunde sollte man die Feste feiern, wie sie fallen!

Das Buch von Hubert Burda: Die Kunst, ein guter Gastgeber zu sein, habe ich im Februar bei der Kirchenzeitung gewonnen. Es passt zufällig zu unserem Thema und gibt in aufwendigen Bildern und nachkochbaren Rezepten interessante Einblicke in große Feste. Es liegt in der Manheimer Bücherei zur Ansicht aus.

„Hundertfuffzich Mann un en Fahn...“

Schützenfeste in Kerpen



„Hundertfuffzich Mann un en Fahn vürrendran...“ So lautet eine Zeile aus dem Refrain des Liedes „Schötzezfess“ (1982), in dem die Bläck Fööss den Festumzug eines Schützenvereins höchst humoristisch - jedoch auch recht überspitzt - besingen. Die Realität ist jedoch eine sehr andere als sie im Lied präsentiert wird, wie ich von Olaf Winkler, dem Bezirksbundesmeister, im Gespräch erfahren habe. In seiner Funktion stellt er das Bindeglied zwischen den Vereinen vor Ort und dem Bundesverband dar.

Seit 2018, als der Schützenverband Bergheim Süd in „Schützenverband Kolpingstadt Kerpen“ umbenannt wurde, gibt es im Stadtgebiet 12 Vereine (zu ihnen zählt noch der Schützenverein Ahe aus dem Stadtverband Bergheim). Ihnen gehören etwa 1450 Mitglieder an. Jeder

Schützenverein ist eigenständig; dies lässt sich an den Uniformen, der Gestaltung der Schützenfeste und an weiteren Gebräuchen aufzeigen. So werden zum Beispiel im Schützenverein von Balkhausen Törnich erst 2026 Frauen als Vollmitglieder aufgenommen.

In der Tat sind die Schützenfeste sehr wichtige Ereignisse im Jahresablauf der Schützengesellschaften sowie ihrer Mitglieder. Zu diesen kommen jedoch noch weitere Feste auf der Bezirksebene, der Diözesanebene oder der Bundesebene. Andere Feste wie die Patronatsfeste (z. B. Sebastianus und Hubertus im Stadtteil Kerpen, Quirinus in Mödrath, Kunibertus in Blatzheim oder Ulrich in Sindorf) werden häufig intern, aber auch in Form eines Balles mit der Öffentlichkeit gefeiert. Der Zeitraum, in dem die

Schützenfeste durchgeführt werden, sind Frühsommer und Sommer. In dieser fast viermonatigen Zeitspanne werden für die Bewohner im gesamten Stadtgebiet Kerpen 12 Schützenfeste ausgerichtet. Die Bevölkerung ist natürlich sehr herzlich zum Mitfeiern eingeladen. Immerhin sind diese Feste älter und auch organisierter als der Karneval. Für die Ausrichtung jeglicher Feste ist in der Hubertus-Gilde der geschäftsführende Vorstand verantwortlich, er ist auch zuständig für alles, was nach innen und außen in dieser Gilde geschieht. Die Zeit der Schützenfeste ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie deren Familien eine durchaus strapazierende Zeit. Denn neben der Feier und Ausrichtung des eigenen Festes besuchen sie in der Regel noch drei bis fünf weitere Feste von befreundeten Gesellschaften, die ihrerseits als Gäste auf dem eigenen Fest begrüßt werden. Den ersten Höhepunkt des Festes bildet in der Regel der Festball, dieser findet am Samstagabend vor dem Festumzug am Sonntagnachmittag statt. Inzwischen, so berichtete Herr Winkler, hätten diese Bälle vielfach den Charakter von Partys angenommen, da sich die Bevölkerung den „steifen“ Bällen gegenüber sehr zurückhaltend zeige. Beim Festumzug wird selbstverständlich die Schützenuniform getragen. Bei den Männern besteht sie aus dem Schützenrock,



der schwarzen Hose, einem weißen Hemd, einer weißen Krawatte, weißen Handschuhen und einem Hut. Die Frauen der Gilde tragen schwarze Hosen, in anderen Vereinen werden von den Frauen auch Röcke getragen. Hinzu kommen Blusen und Schräghalstücher oder Krawatten. Wegen ihrer Frisuren verzichten die Frauen auf Hüte. Die Schützenkinder gehen in weißer Kleidung und einer grünen Weste im Festzug mit. Ein besonderes Schmuckstück ist die Königskette; sie wird nur bei außergewöhnlichen Veranstaltungen (z. B. dem Festumzug und der Krönung) getragen. Inzwischen werden die Schützenfrauen, die die Königswürde erlangt haben, nicht mehr als „König“, sondern als „Königin“ angesprochen.

Der Stadtteil Kerpen besitzt zwei Schützenvereine: die St. Sebastianus Schützenbruderschaft und die St. Hubertus Schützengilde. Die Bruderschaft wurde vor 1474 gegründet, die Gründungsurkunde der Gilde nennt 1842 als Entstehungsjahr. Beide Vereine sind im Ortsausschuss der Pfarrei vertreten. Man arbeitet zusammen und unterstützt und hilft sich gegenseitig. Im Leben der Pfarrei treten beide Vereine am Fronleichnamstag beim Auf- und Abbau der Sitzmöglichkeiten vor dem Rathaus in Erscheinung. Außerdem tragen sie den

Baldachin, unter dem das Allerheiligste in der Monstranz durch die Kerpener Straßen getragen wird. Auch beim Pfarrfest sind beide Vereine am Auf- und Abbau beteiligt. Die Schützen der Gilde betätigen sich beim Abbau, da sie zuvor ihre Schützenbrüder in Gymnich in deren Festzug begleitet haben. Am Martinsmarkt schließlich arbeiten Gilde und Bruderschaft gemeinsam im Getränkestand.

Dass zur Vereinsarbeit auch finanzielle Mittel benötigt werden, ist selbstverständlich. Wie sollten beispielsweise die Musikkapellen für die Platzkonzerte oder die Festumzüge finanziert werden? Diese Mittel erhalten die Schützen zunächst durch die Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder. Beide Vereine in Kerpen besitzen jedoch auch eigene Hallen, die sie an private Nutzer vermieten können. Die Vereine bilden zudem Rücklagen, um auch

Defizite, die bei Festen entstehen können, auszugleichen. Ferner gewährt die Stadt einen Beitrag zum Erhalt der Vereinsheime und unterstützt die Jugendarbeit finanziell. Weitere Einnahmen erwirtschaften die Schützen beim Trödelmarkt durch den Verkauf von Grillgut und Kaltgetränken (Sebastianus-Schützen) und den Verkauf von Kaffee, Kuchen und Brötchen sowie die Nutzung der Toilettenanlage (Gilde). Schließlich werden auch kleinere Feste veranstaltet, um Geld einzunehmen, z. B. das Ostereierschießen oder das Brezelschießen. Die meisten Vereine besitzen auf ihren Schießständen eine Infrarotanlage, sodass auch schon jüngere Schützen ein Sportgerät in die Hand nehmen dürfen. Die Preise gibt es jedoch nur, wenn zuvor die nötigen Treffer erzielt worden sind.

Um das Interesse der Bevölkerung an den Schützenfesten zu erhöhen, planen beide Vereine für die Zukunft, eventuell ein gemeinsames Schützenfest auszurichten. Beide Schützenvereine in Kerpen wollen die Tradition weiterhin pflegen, und zwar – wie schon Thomas Morus sagte – nicht als „das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.“



Unser Leben sei ein Fest...

...Eingeladen zum Fest des Glaubens!



richtig. Jesus hat dann ja auch in seinen Ansprachen ganz unterschiedliche Bedürfnisse aufgegriffen. Er hat gelehrt, aber auch ganz Neues zu sagen gehabt. Er hat Anklagen erhoben, aber auch Mut gemacht. Er hat verständlich und nachvollziehbar gesprochen. All das hat zu ganz unterschiedlichen Erwartungen bei den Zuhörenden geführt und der ganzen Bandbreite der Möglichkeiten. Am Ende der Strophe wird erst deutlich, von wem eigentlich die Rede ist: „...Sie folgten den Spuren Jesu (und) dem, der sie rief ...wurden selbst zu Boten“. Das klingt sehr nach den Anfängen des Christentums und die Zusammenfassung des Rufes Jesu präsentiert der Refrain: „Eingeladen zum Fest des Glaubens.“

Das Lied „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ ist wohl eines der bekanntesten neueren Lieder, die in der Kirche gesungen werden. Der Text stammt vom evangelischen Theologen Eugen Eckert, der als Stadionpfarrer im Fußballstadion von Eintracht Frankfurt arbeitet. Und wie ein Fangesang mutet auch der Refrain des Liedes an, das 1989 entstand. Der Textautor wählt im Gegensatz zu vielen klassischen Kirchenliedern keine hochpoetische Sprache und bleibt im Gesamten einem eher reportagehaften Stil treu. Er stellt den Gedanken in den Mittelpunkt, dass der Glaube eine Einladung ist. Dabei gelingt es ihm, die Distanz zwischen Menschen

zur Zeit Jesu und uns Heutigen zu überbrücken, indem diese Distanz einfach übersprungen wird und Eckert schlicht feststellt, dass die Menschen der Gegenwart wie der Zukunft nichts von den Menschen zur Zeit Jesu unterscheidet. Es gilt allen Menschen diese bleibende und beständige Botschaft: Eingeladen zum Fest des Glaubens!

Die erste Strophe beginnt mit der Beschreibung, von wo und in welcher Stimmung Menschen kamen, um Jesus zu hören. Die Beschreibung der Zuhörerschaft ist durchaus spannend, denn sie war tatsächlich alles andere als homogen und unterschiedliche Motive folge-

Die Darstellung des Glaubens als „Fest“ ist dann tatsächlich spannend und es ist für jeden Christenmenschen durchaus überraschend, sich diesem Gedanken auszusetzen. Denn der Glaube wird von vielen als Gewohnheit gesehen, etwas, was nicht hinterfragt wird, weil man alles Notwenige gelernt hat und kennt. Aber im Glauben wachsen und sich in ihm bewähren bleibt ein lebenslanger Prozess und ist an kein Lebensalter gebunden. Dies umso mehr, als sich christlicher Glaube in einer immer unchristlicheren Welt behaupten und vor allem bewähren muss. Und zu diesem Glauben wird jetzt eingela-

den mit einem Wort, das vielen sicher nicht als erstes in den Sinn kommt: „Fest des Glaubens“. Der Glaube entfaltet seine Schönheit und Größe besonders dann, wenn Menschen zusammenkommen, um sich über ihren Glauben zu verständigen und ihn zu feiern. Und das passiert regelmäßig in Gottesdiensten, zu denen dieses Lied einlädt.

Die zweite Strophe erzählt von dem, was damals zur Zeit Jesu geschah. Die „Gemeinde“ oder „Gemeinschaft“ ist aus einer Vielzahl von Menschen zusammengesetzt: Erwachsene und Kinder, Gesunde und Kranke, alte Menschen und körperlich wie seelisch beeinträchtigte Menschen. Auch der Besitzstand spielt keine Rolle. Gemeinsam ist allen, dass sie etwas vermissen, das sie brauchen: Zuwendung und Liebe. Die Überraschung besteht darin, dass die Sehnsucht nach Aufmerksamkeit und Zuwendung in Zusammenhang mit dem „Freudenmahl Gottes“, also dem Bedürfnis nach einer Teilhabe am Abendmahl, gebracht wird.

Eine Aussage, die ein glaubender Mensch, dem bewusst ist, dass dieses Freudenmahl Teil des Glaubensfests ist, zweifelsfrei treffen kann, die aber ohne Wissen und Erfahrung in Glaubensdingen sich kaum nachvollziehen lässt. Der folgende Refrain löst dann aber wieder auf, indem er beschreibt, wohin sich die vielen, in der Strophe genannten Menschen auf den Weg gemacht haben. In der dritten Strophe setzt sich der Weg fort. „Gottes Freudenmahl“, das Abendmahl, ist eine Gelegenheit zu lernen. „Brot und Wein“ zu teilen, das legt sich aus der biblischen Erzählung nahe, in der beides an alle ausgeteilt wird. Aber tatsächlich ist es für viele Menschen ein Lernprozess,

dass geteilt werden muss. Aber das Ganze wird ausgeweitet um „Geld und Zeit“, wobei beide Begriffe sich nicht notwendigerweise aus dem Freudenmahl heraus nahelegen.

Dass man Zeit miteinander verbringt, sich am Ende seines Lebens für sein Leben verantwortet, darauf bezieht sich vielleicht das Ende der Strophe, denn Menschen müssen lernen, dass der Tod noch nicht das Ende ist, sondern nur einen Übergang darstellt in die Vollendung. Und wohin dieser Übergang münden wird, ist durchaus davon abhängig, wie das Leben vorher gestaltet und gelebt worden ist. Der Refrain lädt wieder zum „Fest des Glaubens“, das für viele Menschen ja die Hoffnung in sich trägt, dass uns nach dem Tod ein „ewiges Leben“, besser die Vollendung des Lebens in Gott erwartet. Die vierte und letzte Strophe wiederholt die erste Strophe, diesmal aber mit einer kleinen Abwandlung: nicht mehr „sie“, die Anhänger Jesu zu seiner Zeit damals, sind gemeint, sondern „wir“ sind angesprochen.

Mit der letzten Strophe schließt sich sozusagen der Kreis, der durch verschiedene Zeiten und Situationen hindurch geschlagen worden ist. Auch Menschen heute sind aufgerufen, Jesus zu folgen, ihm zu vertrauen und „Boten“ zu werden, die weitersagen, was sie lernen und hören, was sie erfahren und glauben. Diese Strophe ist heute besonders wichtig, denn immer weniger Menschen fühlen sich eingeladen oder sind motiviert, der Lehre Jesu zu folgen. Das Lied ist also zum einen eine Stärkung und Vergewisserung für alle, die bereits folgen, zum anderen aber auch eine Einladung für alle, die noch zögern oder noch nie eingeladen wurden. Der Gottesdienst wird hier zu Recht als das Zentrum christlichen Lebens dargestellt.

Eingeladen zum Fest des Glaubens

*Aus den Dörfern und aus Städten,
von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch,
manche zögernd, viele gern,
folgten sie den Spuren Jesu,
folgten sie dem, der sie rief,
und sie wurden selbst zu Boten,
dass der Ruf wie Feuer lief:*

Refrain:

*Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens.
Eingeladen zum Fest des Glaubens,
eingeladen zum Fest des Glaubens.*

*Und so kamen sie in Scharen,
brachten ihre Kinder mit,
ihre Kranken, auch die Alten,
selbst die Lahmen hielten Schritt.
Von der Straße, aus der Gosse
kamen Menschen ohne Zahl,
und sie hungerten nach Liebe
und nach Gottes Freudenmahl.*

Refrain: Eingeladen...

*Und dort lernten sie zu teilen Brot
und Wein und Geld und Zeit;
und dort lernten sie zu heilen Kranke,
Wunden, Schmerz und Leid,
und dort lernten sie zu beten,
dass dein Wille Gott geschehe;
und sie lernten so zu leben,
dass das Leben nicht vergehe.*

Refrain: Eingeladen...

*Aus den Dörfern und aus Städten,
von ganz nah und auch von fern,
mal gespannt, mal eher skeptisch,
manche zögernd, viele gern,
folgen wir den Spuren Jesu,
folgen wir dem, der uns rief,
und wir werden selbst zu Boten,
dass der Ruf noch gilt, der lief:*

Refrain: Eingeladen...

Bleibe wie du heute bist,...

Erinnerungen an das Fest der Erstkommunion



„Erinnern Sie sich noch an Ihre Erstkommunion?“ Diese Frage, gerichtet an mehrere Personen aus unserem Pfarrverband, deren Erstkommunionfeier mehr als 50 Jahre zurückliegt, war stets der Beginn eines langen, angeregten Gesprächs.

Beginnen möchte ich mit Sibille Fischenich aus Langenich. Die heute 97-jährige stammt aus Glessen und feierte dort in der Kirche St. Pankratius im Jahre 1936 ihre Erstkommunion. Sie erinnert sich: „Meine Mutter und meine Oma haben immer das Geld zusammengehalten. Aber wenn ein Fest zu feiern war, waren sie nicht sparsam. Dann sollte alles schön sein.“ Das weiße Kleid hatte eine Frau aus dem Unterdorf genäht. Ein Kränzchen und eine Kerze gehörten ebenfalls zur Ausstattung. Zu Hause war für gutes und reichliches Essen gesorgt und es gab auch ein Glas Wein.

1947 gehörte Anneliese Boese zu den nahezu 100 Kommunionkindern der Pfarrei St. Martinus. Die Kirche lag in Trümmern, deshalb diente der Kolpingsaal als Notkirche. Das weiße Kleid war von einer Kusine ausgeliehen. Die Versorgungslage war schlecht. Aber der Vater hielt Kaninchen und so gab es zum Fest Kaninchenbraten. Die größte Freude der Festgesellschaft war aber, dass keine Sirenen mehr heulten und man in Ruhe feiern konnte.

Die übrigen Befragten hatten ihr Kommunionfest in den 1950er und 1960er Jahren. Ihre Erinnerungen zeigen: Ganz gleich, in welcher Pfarrei man Kommunionkind war – der Ablauf und die Gestaltung des Festes waren überall gleich und ähnelten erstaunlicherweise den Schilderungen von Sibille Fischenich aus der Vorkriegszeit.

Traditionell war der Weiße Sonntag der Erstkommunionstag. Die Vorbereitung fand durch den wöchentlichen Kommunionunterricht statt, den der Pastor oder Kaplan in der Kirche oder Schule erteilte. Neben dem Besuch der Messe war es Pflicht eines Kommunionkindes, sonntags um 15 Uhr zur Christenlehre zu erscheinen. Die Anwesenheit wurde jedes Mal genau kontrolliert. In der Woche nach Ostern trafen sich die Kommunionkinder an jedem Vormittag in der Kirche, denn für einen würdigen Verlauf der Feier am Weißen Sonntag gab es einiges zu üben.

Mit der ersten Beichte stand kurz vor dem Weißen Sonntag ein aufregendes Ereignis bevor. Wenn der Priester nach dem Sündenbekenntnis die Absolution erteilt hatte, verließen alle erleichtert den Beichtstuhl und verrichteten gewissenhaft die auferlegte Buße. Doris Dohmen erinnert sich: „Unsere Beichte war am Samstagvormittag. Nachmittags durfte ich nicht mit den anderen Kindern auf der Straße spielen, denn dabei hätte ich ja wieder eine Sünde begehen können.“

Auch zu Hause liefen die Festvorbereitungen auf Hochtouren. Das Wohnzimmer wurde ausgeräumt, bei Nachbarn fehlende Tische und Stühle ausgeliehen. Ein Kranz aus Tannengrün, verziert mit weißen Papierrosen, wurde um die Haus-

tür herum befestigt und über der Haustür ein Schild mit einer kunstvoll gestalteten Inschrift angebracht: „Bleibe wie du heute bist, der Himmel dir dann offen ist“ oder „Dies ist der schönste Tag des Lebens“.



Der Festgottesdienst fand wegen des Nüchternheitsgebotes sehr früh statt. Da es im April frühmorgens oft noch kalt war, zitterten die Kommunionkinder vor der Kirche nicht nur vor Aufregung. Sie waren froh, wenn die Führgelchen sich in Bewegung setzten und sie in die Kirche geleiteten. Zum Empfang der Kommunion knieten die Erstkommunikanten vor der Kommunionbank nieder und falteten die Hände unter dem weißen, mit Spitzen verzierten Tuch. Der Priester legte jedem Kind die Hostie in den Mund. Dabei hielt ein Messdiener ein vergoldetes Tellerchen (Patene) unter das Kinn. Damit sollte verhindert werden, dass die Hostie versehentlich auf den Boden fiel.

Nach der Messe ging es zügig nach Hause, denn dort war für alle ein

reichliches Frühstück vorbereitet. Danach wurden dem Kommunionkind die auf bestimmte Personen festgelegten Geschenke überreicht: ein goldenes Kreuzchen, eine Armbanduhr, ein Gebetbuch mit Goldschnitt, Schutzumschlag und Namen und ein Rosenkranz in einem Ledertäschchen. Während diese Geschenke bei den meisten Befragten zumindest teilweise noch vorhanden sind, hat Sibille Fische- nisch sie in den Kriegswirren ver- loren.

Mittags wurde in allen Familien das Gleiche aufgetischt: eine kräftige Rindfleischsuppe, Schweine- und Rinderbraten, Erbsen und Möhren und zum Nachtisch Pudding. Bald nach dem Essen machte sich die Festgesellschaft wieder auf den Weg zur Kirche, denn um 15 Uhr war Dankandacht. Währenddessen wurde zu Hause der Kaffeetisch gedeckt, so dass man sich bei der Rückkehr gleich dem reichlich vorhandenen Kuchen zuwenden konnte. Nach dem Kaffee durften die Kommunionkinder ihre Geschenke sichten und die Kärtchen lesen. Einen bleibenden Eindruck haben bei allen die Hortensien hinterlassen, die man gerne zur Erstkommunion schenkte. Des Weiteren gab es etliche Schachteln Pralinen, Sammeltassen sowie drei Taschentücher mit und ohne Monogramm, verpackt in einem kleinen Geschenkkarton. Auch Bücher fehlten nicht: typische Mädchengeschichten, Karl May für die Jungen, aber auch Tiergeschichten. Franz-Peter Dohmen und Klaus Ripp wissen noch, dass von den Geldgeschenken ein eigenes Fahrrad gekauft wurde. Der Tag endete mit einem Abendessen, zu dem es in manchen Familien frische Bratwurst aus eigener Schlachtung gab.

Am Montagmorgen waren alle in Festkleidung zur Dankmesse in der Kirche. Danach erhielten die Kinder ein Kommunionandenken. Bei Franz-Peter Dohmen und Klaus Ripp hat das auf eine Holzplatte aufgezeichnete Bild des heiligen Chis- tophorus bzw. der Muttergottes von Vladimir noch immer einen Platz an der Wand und auch das Holzkreuz aus dem Jahre 1947, dem inzwischen der Holzwurm zu- gesetzt hat, hängt noch bei Annelie- se Boese in der Garage. Pastor Traub hatte Verbindungen zur Töp- ferei in Langerwehe und gab dort 1957 für jedes Kommunionkind seiner Pfarrei St. Rochus einen klei- nen Weihwasserkrug in Auftrag.

Nach der Dankmesse zogen die Mädchen ihr sogenanntes Zweit- tagskleid an und dann wurde mit der Familie weitergefeiert. Das Fest endete dienstags mit dem Kaffee für die Nachbarschaft.

Wenn man den Weißen Sonntag auch nicht als den schönsten Tag des Lebens bezeichnen möchte, ein besonderer und bedeutsamer Tag war er auf jeden Fall.



20 Jahre Weltjugendtag in Kerpen

„Wir sind gekommen, um IHN anzubeten.“ (Mt 2,2)

Lang ist es her, aber eigentlich alle die gefragt werden, erinnern sich: 2005, also vor 20 Jahren fand der XX. Weltjugendtag in Köln statt und war ein bedeutendes Ereignis für Christen aus aller Welt. Ja, es stimmt, alle reden von Köln, aber der Höhepunkt und Abschluss des Weltjugendtages war die Feier des Abschlussfestes und der Hl. Messe in Kerpen, konkreter Kerpen-Mödrath, heute das „Marienfeld“ bzw. der „Papsthügel“.

Vorlauf für den XX. Weltjugendtag in Köln: Seit September 2000 in Überlegung und Planung, lud Ende 2001 Papst Johannes Paul II. für 2005 zum Weltjugendtag (WJT) im Großraum Köln. Für seinen Nachfolger Benedikt XVI. war der Besuch in Deutschland die erste offizielle Auslandsreise als Oberhaupt der katholischen Kirche. Und bis zu eine Million Gäste aus aller Welt waren schließlich vom 16. bis 21. August 2005 in Köln zu Gast. Unter dem Leitwort „Wir sind gekommen, um IHN anzubeten (Mt 2,2)“ fanden zuvor vom 11. bis zum 15. August die Tage der Begegnung in allen deutschen Diözesen statt. An der Abschlussfeier und der sonntäglichen Messe in Kerpen nahmen



neben rund 800.000 registrierten Pilgern aus 193 Ländern auch 759 Bischöfe, darunter 60 Kardinäle, sowie 10.000 Priester teil. Mit der angegebenen Zahl von einer Million Teilnehmern und Teilnehmerinnen, denn es kamen auch viele Christen aus Kerpen und ganz NRW, wäre die Abschlussmesse des Weltjugendtages die größte je in Deutschland zelebrierte Hl. Messe gewesen, die Live-Übertragung sahen rd. 2,7 Millionen Zuschauer.

Das sind eine Vielzahl an Daten und Fakten, aber vor allem sind da viele Erinnerungen und Fotos aus

dem Jahr 2005 bei und in den Menschen in Kerpen. All dies wollen wir in einer begleitenden Ausstellung vom 13. Juni bis 12. September 2025 im „Stadtarchiv Kerpen“ am Stiftsplatz zeigen und würdigen, wo „Wichtiges“ und Einmaliges ausgestellt wird, wie der Eintrag von Papst Benedikt im Zelebrationsbuch von St. Quirin. Zusätzlich gibt es in jeder katholischen Kirche in Kerpen eine Ausstellung mit Fotos, Texten und Gegenständen über das, was vor Ort in den Gemeinden und Ortsteilen passierte, in den vielen kleinen Begegnungen, Erleb-

nissen und kleinen Feiern. Die Termine dafür sind den ganzen Sommer über zu bestimmten Anlässen wie Pfarrfeste oder andere Feierlichkeiten. Plakate und Hinweise gibt es vor Ort. Ganz Deutschland zeigte in diesen Tagen wie nett, freundlich und hilfsbereit wir in Deutschland sind.

Wir freuen uns auf viele Begegnungen und das Teilen von Erinnerungen.

Ihr
Ludger Möers, Pfr.

Kennen Sie?

Die Kulturkirche



v.l.: Sebastian Fuchs - Kirchenmusiker, Heinz Fischer, Norbert Werner

Die jüngste Initiative unseres Seelsorgebereichs Kerpen Süd–West ist der Arbeitskreis Kulturkirche Brüggen, gegründet und zur Zeit von den Herren Heinz Fischer, Sebastian Fuchs und Norbert Werner verantwortet in der Rechtsträgerschaft der örtlichen Kirchengemeinde. Mit einem Kunst- und Kulturangebot wendet sich die Kirchengemeinde St. Joseph Brüggen an alle Brüggener/Kerpener Bürger und darüber hinaus. Damit soll eine positive Wahrnehmung von Kirche als Ort der Begegnung für alle Menschen unterstützt werden, die über die religiöse Identifikation der örtlichen Katholiken an diesem Ort hinausgeht und den Zusammenhalt der Gesellschaft insgesamt und auch den ökumenischen und interreligiösen Dialog stärkt. Damit steht dieses Angebot ganz in der Tradition dessen, was die Kirche zum Thema Kultur als

Selbstverständnis formuliert, wenn man etwa unter der entsprechenden Rubrik bei Domradio Köln liest: „Die katholische Kirche in Deutschland ist...einer der großen Kulturträger. Sie versteht ihr musikalisch-ästhetisches Engagement als Dienst vor Gott und Dienst an Menschen. Kulturangebote sind kommunikativ, partizipativ und werteorientiert“.

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres ist dieses Projekt erfolgreich gestartet und es ist zu hoffen, dass die unterschiedlichen und vielfältigen Angebote von Jung und Alt und vielen Menschen aus der Nähe wie der Umgebung Brüggens weiterhin gut angenommen werden und so das Projekt Kulturkirche Brüggen mit Leben gefüllt wird und Bestand hat. Die Initiatoren hoffen, auch Menschen zu erreichen, denen es aus finanziellen Gründen eher schwerfällt, an Kulturveranstaltungen teilzunehmen, denn Eintrittsgelder werden keine erhoben! Deshalb sei ausdrücklich den Förderern, Sponsoren und Besuchern für ihre Spenden gedankt. Dadurch wird die Finanzierung dieses Projektes sichergestellt.

Wer dieses Musik-, Kunst- und Kulturprojekt unterstützen möchte, kann das Spendenkonto nutzen:

Kath. Kirchengemeinde St.Joseph

IBAN: DE44 37050299 0134000950

Spendenzweck: Kulturkirche

Alle Angebote finden sich in einem ansprechend gestalteten Flyer, der in Kirchen und anderen öffentlichen Einrichtungen ausliegt und unter der Internetadresse www.kulturkirche-brueggen.de.

Die Redaktion wünscht dem Projekt viel Erfolg und eine erfreuliche Resonanz eines zahlreichen und aufgeschlossenen Publikums.

Pastorale Einheit Kolpingstadt Kerpen

Interview mit Laura Niemczyk



Sie haben es sicher schon gesehen – wir haben ein neues Logo, jetzt gemeinsam mit unserem noch Nachbar-Seelsorgebereich Kerpen Horrem-Sindorf. Damit wirft die für 2028 geplante Fusion der beiden Kerpener Seelsorgebereiche zu einer Pfarrei, gut sichtbar, schon jetzt ihre Schatten voraus.

Dieses Logo ist das Ergebnis eines Wettbewerbs von Schülerinnen und Schülern des Adolf-Kolping-Berufs-Kollegs Bereich Mediengestaltung. Nach einem umfangreichen Briefing hatten die jungen Menschen einige Wochen Zeit sich mit dem Thema intensiv zu beschäftigen. Aus den insgesamt 12 eingereichten Entwürfen kamen sechs in eine Vorauswahl und wurden im September 2024 in einem Pitch den Mitgliedern beider Pfarrgemeinderäte vorge-

stellt. Noch am gleichen Abend haben wir uns mit großer Mehrheit für den Entwurf von Laura Niemczyk aus Frechen entschieden.

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die Gestaltung unseres neuen Logos, wir sind ganz begeistert vom Ergebnis unseres kleinen Wettbewerbs.

Ja, vielen Dank. Das hat großen Spaß gemacht und wir haben uns sehr gefreut, dass sie uns das überhaupt zugetraut haben. In unserer Ausbildung gibt es neben viel Theorie immer auch praktische Anteile. Aber so konkret und in engem Kontakt zum Kunden, das ist schon etwas ganz Besonderes.

Können sie uns sagen, wie sie an die Aufgabe herangegangen sind?

Bei der Gestaltung visueller Objekte – und dazu gehört auch ein solches Logo – gilt es die sogenannten Gestaltgesetze zu berücksichtigen. Diese Gesetze wurden in der Gestaltpsychologie entwickelt, einer Schule der Psychologie, die sich auf die menschliche Wahrnehmung und die Art und Weise, wie wir Informationen verarbeiten, konzentriert.

Können sie uns dazu ein paar Stichworte nennen?

Ja, gerne. Die Gestaltgesetze sind entscheidend für unser visuelles Verständnis und unsere Wahrneh-

mung der Welt. Sie helfen uns, komplexe visuelle Informationen zu organisieren, Muster zu erkennen und Formen zu interpretieren. Grafikdesigner, Künstler und Werbefachleute nutzen diese Gesetze, um visuell ansprechende und gut strukturierte Kompositionen zu erstellen. Das Gesetz der Nähe z.B. besagt, dass Objekte, die nahe beieinander liegen, als Gruppe wahrgenommen werden. Gleiches gilt für Elemente, die ähnliche Farben, Formen oder Texturen haben. Unser Gehirn gruppiert sie zusammen, Sehr spannend ist auch das Gesetz der Geschlossenheit. Es besagt, dass unser Gehirn dazu neigt, unvollständige oder unterbrochene Formen als abgeschlossene Figuren wahrzunehmen. Das ermöglicht uns, eine Figur oder Form zu erkennen, auch wenn sie nicht vollständig dargestellt ist. Unser Gehirn ergänzt die fehlenden Teile automatisch.

Das ist so wie bei Sätzen mit fehlenden Worten oder Buchstaben – wir ergänzen im Kopf, manchmal ohne es überhaupt zu bemerken.

Genau, es ist eine gute Technik sich daran bei seinen Entwürfen zu erinnern. Hilfreich ist es auch bestimmte Muster oder Formen aus der Vergangenheit oder aus der Erinnerung aufzugreifen. Das hilft dem Gehirn bei der Einordnung des visuellen Eindrucks. So habe ich versucht bei meinem Entwurf des

Logos Formen und Bilder aufzugreifen, die für mich wesentlich im Zusammenhang mit Kirche sind.

Das Kreuz und die Form eines gotischen Kirchenfensters?

So ist es. Diese beiden Formen Kreuz und Kirchenfenster und die Farbe Blau als Ankerpunkte, das war meine Grundidee für diesen Entwurf. Und der Aspekt der Offenheit und Transparenz war mir noch wichtig. Alles andere hat sich dann nach und nach entwickelt. Es gab ja einige zusätzliche Anforderungen.

Ja, z. B. die Verwendung auch als schwarz/weiß Version, Nutzung in unterschiedlichen Größen, auf verschiedenen Medien, usw. Die Entscheidung welcher Wettbewerbsentwurf es denn nun wird ist in einer Sitzung des Pfarrgemeinderates gefallen. Sie und vier weitere junge Menschen haben ihre Entwürfe dem Gremium persönlich vorgestellt.

Das war sehr spannend. Ich bin kein extrovertierter, sondern eher ein zurückhaltender, stiller Mensch. So sind für mich solche Präsentationen immer der aufregende Teil und eine besondere Herausforderung. Aber es ist auch eine wichtige Erfahrung und sehr gute Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag. Und

wenn man dann gewinnt... Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut und das Logo jetzt tatsächlich auf der Internetseite der Gemeinden und auf Plakaten in der Stadt zu sehen ist ein tolles Gefühl.

Zum Schluss noch eine letzte Frage: Was hat sie an der dualen Ausbildung zur „Gestaltungstechnischen Assistentin“ gereizt? War schon immer klar, dass sie mal „was mit Kunst“ als Beruf machen werden?

Nein, so klar war das nicht. Ich habe immer schon gerne gezeichnet, aber ich bin auch eine begeisterte Botanikerin und habe lange überlegt etwas mit Pflanzen zu machen. Letztlich hat die Mischung aus künstlerischen, gestalterischen Anteilen und die Herausforderung dies mit Computern und Technik umsetzen zu können den Ausschlag gegeben. Es gibt immer Neues zu entdecken und eine schier unerschöpfliche Vielfalt an Materialien. Das macht großen Spaß. Meine Liebe zu den Pflanzen pflege ich nun nur noch als Hobby.

Liebe Laura, vielen Dank für das Gespräch und vor allem unser wunderbares neues Logo!

Das Interview führte Jutta Faasen.



Familienausflug nach Xanten

Die Kolpingsfamilie Kerpen plant wieder einen Familienausflug.



Wir wollen am Sonntag, den 29. Juni 2025, nach Xanten fahren. Dort können wir den Archäologischen Park in Kleingruppen oder alleine besichtigen. Wir planen mit dem Bus nach Xanten zu fahren. Um 09.00 Uhr ab Kerpen; Messe in Blatzheim, dann nach Xanten; Mittags: Picknick – bitte jeder selbst mitbringen. Kosten für Busfahrt, Eintritt und Führungen: 25.00 €/Erwachsene, Kinder sind frei.

Anmeldung:

Durch die Überweisung auf das Konto: Kolpingsfamilie Kerpen, DE35 3705 0299 0149 0111 83. Bitte geben Sie den Verwendungszweck: „Xanten“ an, ebenso die Namen aller mitfahrenden Erwachsenen und Kinder.

Kevelaer-Wallfahrt 2025

Der PGR in der Kolpingstadt Kerpen plant eine Wallfahrt nach Kevelaer am:

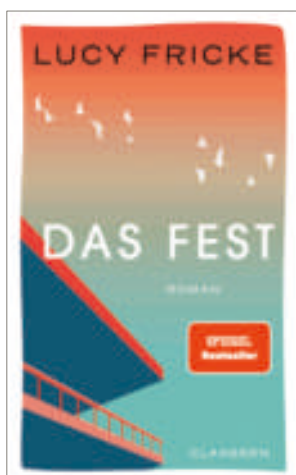


Samstag, 20. September 2025.
Kosten: Busfahrt: 22,00 € und Mittagessen: 17,00 €.

Anmeldung:

In jedem Pfarrbüro zu den Öffnungszeiten möglich. Bitte direkt bei der Anmeldung bezahlen und alle Namen mit Telefonnummer angeben.

Buchvorstellungen



„Das Fest“ - von Lucy Fricke

Der einst gefeierte Filmregisseur Jakob glaubt, alles verloren zu haben. Seine Karriere ist vorbei, seine letzte Beziehung über zehn Jahre her, er fühlt sich alt, der Körper ist schwach und der Kopf ohne Ideen. Es gibt nichts zu feiern, verkündet er am Morgen seines fünfzigsten Geburtstages. Doch seine beste Freundin Ellen ist anderer Meinung. Und sie schickt ihn auf eine Reise durch seine Vergangenheit.

Das Fest ist ein Buch aus der Mitte des Lebens. Lucy Fricke erzählt von Verlusten, vom Verzeihen und von Freundschaften, ohne die wir nicht wären, wer wir sind. Mit tiefer Melancholie und unerschütterlicher Komik blickt ein Mann zurück auf sein Leben, das gerade erst beginnt.

Verlag: Claassen

Seitenanzahl 144 Seiten

ISBN 9783546100953

Hersteller: Ullstein Buchverlage GmbH, Friedrichstraße 126, 10117 Berlin

Hardcover mit Schutzumschlag Erscheinungstag 17.10.2024

Preis 20,00 €, auch als E-Book erhältlich



Warum haben wir sonntags frei?

Wissen rund um religiöse Feste.

Kinder stellen die besten Fragen und bringen Erwachsene dadurch oft ganz schön ins Schwitzen. Wie sieht der Heilige Geist aus? Warum ist die Mama von Jesus so wichtig? Und warum musste Jesus noch in den Himmel fahren, wenn er doch schon auferstanden war? Im neuen Band der beliebten Kinderfragen-Reihe dreht sich alles um religiöse Feste. 17 Forscherinnen und Forscher antworten auf Fragen, die sich bestimmt auch viele Erwachsene schon gestellt haben: lebendig geschrieben, mit vielen guten Anregungen zum Weiterdenken und fantasievoll illustriert.

Verlag: Kösel,

Seitenanzahl 144 Seiten;

ISBN 978-3-466-37219-5;

Erscheinungstag 26.11.2018;

Preis: 18,00 €



Feste feiern

Wie wir christliche Feiertage heute begehen können

Christen sind Meister im Feiern - allein 20 verschiedene Feste im Jahr sind mit ihrer Religion verknüpft. In diesem Buch erzählen nun bekannte und weniger bekannte Christen, wie sie christliche Feste tatsächlich begehen - zum Kennenlernen, zum Nachfeiern, oder um selbst auf Gedanken zu kommen, wie man sich ein Fest erschließen und eine eigene Tradition beginnen kann. Das Buch macht Lust, den Kalender der Feste weiterzuentwickeln, der immer in Bewegung ist. Vor jedem Bericht steht eine kleine Einführung in das Fest, die von Wolfgang Thielmann verfasst ist. Feiertage, die beschrieben werden: Advent - Nikolaus - Weihnachten - Dreikönigsfest - Valentin - Fastenzeit - Gründonnerstag - Karfreitag - Karsamstag - Ostern - Ostermontag - Christi Himmelfahrt - Pfingsten - Pfingstmontag - Trinitatis - Johannes der Täufer - Michaelis - Erntedank - Reformationstag - Buß- und Bettag - Totensonntag.

Verlag: Neukirchener Verlagsgesellschaft, Andreas-Bräm-Str. 18/20, 47506 Neukirchen-Vluyn

Seitenanzahl 192 Seiten

ISBN 9783761564967

Erscheinungstag 26.03.2018

Preis 7,00 €, auch als E-Book erhältlich

WEITERE GOTTESDIENSTE

Pfingstsonntag 08.06.

09.30	St. Rochus, Balkhausen/Tümnich
09.30	St. Kunibert, Blatzheim
10.00	St. Martinus, Kerpen
11.00	St. Joseph, Brüggen
11.00	St. Michael Buir
11.15	St. Quirinus, Mödrath

Pfingstmontag 09.06.

09.30	St. Rochus, Balkhausen/Tümnich
09.30	St. Kunibert, Blatzheim
10.00	St. Martinus, Kerpen
11.00	St. Joseph, Brüggen
11.00	St. Michael Buir
11.15	St. Quirinus, Mödrath

Fronleichnam 19.06.

09.00	St. Martinus, Kerpen und St. Quirinus, Mödrath, Messe auf dem Rathausvorplatz Kerpen, anschl. Prozession
09.00	St. Kunibert, Blatzheim, Messe mit anschl. Fronleichnamsprozession
09.30	St. Rochus, Balkhausen/Tümnich St. Joseph, Brüggen, Messe in S. Joseph mit anschl. Prozession zum AWO-Seniorenheim, Brüggen
10.30	St. Michael, Buir, Messe im Andachtsraum des Seniorenzentrums, anschl. Prozession

Juni

15. 10.00	St. Martinus, Kerpen, Kapelle Mannheim, Wortgottesdienst der St. Albanus u. Leonhardus Schützenbruderschaft Mannheim, mit dem Kirchenchor Mannheim
21. 17.00	St. Martinus, Kerpen, Kapelle Mannheim, Feldmesse mit dem Kirchenchor Mannheim

21. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Festmesse der St. Quirinus Schützenbruderschaft

Juli

05. 11.00	St. Michael, Buir, Ökumenischer Gottesdienst GGS Buir anl. des Dorffestes
06. 09.30	St. Kunibert, Blatzheim, Festmesse der St. Kunibert Schützenbruderschaft als Feldmesse in der Au, an der Schützenhalle
06. 09.30	St. Rochus, Balkhausen/Tümnich, Messe mit Reisesegen und anschl. Fahrzeugsegnung
06. 11.00	St. Joseph, Brüggen, Messe mit Reisesegen und anschl. Fahrzeugsegnung
10. 08.15	St. Quirinus, Mödrath, Abschlussgottesdienst der Albertus-Magnus-Schule
10. 14.30	St. Quirinus, Mödrath, Abschlussgottesdienst Kinderkirche

12. 18.00 St. Kunibert, Blatzheim, Messe zum Kirchweihfest mit Weihbischof Steinhäuser

19. 18.30 St. Joseph, Brüggen, Festmesse der St. Hubertus-Schützenbruderschaft

21. 10.00 St. Joseph, Brüggen, Seelenamt der St. Hubertus-Schützenbruderschaft

26. 08.00 St. Martinus, Kerpen, Messe an der Annakapelle, Alte Landstraße

August

02. 18.00	St. Martinus, Kerpen, Festmesse der St. Sebastianus Schützenbruderschaft
04. 10.00	St. Martinus, Kerpen, Ökumenischer Gottesdienst auf dem Kaiserplatz der St. Sebastianus Schützenbruderschaft
14. 09.00	St. Martinus, Kerpen, Kapelle Mannheim, Nachbarschaftsmesse mit Kräuterweihe
17. 09.30	St. Rochus, Balkhausen/Tümnich, Messe mit Kräuterweihe

17. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Messe mit Kräuterweihe an der Kapelle Oberdorf

17. 11.00 St. Michael, Buir, Messe mit Kräutersegnung

17. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Messe mit Kräutersegnung

29. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Messe auf dem Papsthügel

TERMINE

Juni

01. St. Joseph, Brüggen, Treffpunkt Gemeinde mit dem „Gouchoclub“

07.-08. St. Martinus, Kerpen, Schützenfest

11. St. Michael, Buir, Seniorennachmittag

13.-15. St. Martinus, Kerpen, Schützenfest Mannheim

15. St. Martinus, Kerpen, Pfarrfest auf dem Kirchvorplatz

21.-22. St. Quirinus, Mödrath, Schützenfest

24.-27. St. Martinus, Kerpen, Kinderbibelwoche

Juli

04.-06. St. Kunibert, Blatzheim, Schützenfest

05. St. Michael, Buir, gemeinsames Dorffest aller Vereine, GGS Buir

19.-21. St. Joseph, Brüggen, Schützenfest

August

02.-03. St. Martinus, Kerpen, Schützenfest

30.-31. St. Michael, Buir, Schützenfest

Die hier genannten Angaben zu Messen und Veranstaltungen können sich ändern. Bitte beachten Sie deshalb immer die zeitnahen Hinweise im „Aktuell“ und im Schaukasten.

Die Amtshandlungen finden Sie aus Gründen des Datenschutzes ausschließlich in der Druckausgabe. Das Magazin „Mittendrin“ erhalten Sie am Schriftenstand in der Kirche oder in Ihren Pfarrbüros.



REGELMÄSSIGE MESSEN

Samstag

- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
entfällt in den Sommerferien

Sonntag

- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

Dienstag

- 9.00 St. Quirinus, Mödrath
- 10.00 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
entfällt bei Seniorenmesse

Mittwoch

- 9.00 St. Martinus, Kerpen
entfällt bei Seniorenmesse
- 10.00 St. Joseph, Brüggen
- 10.30 St. Michael, Buir, Gottesdienst
im Seniorenzentrum St. Josef

Donnerstag

- 9.00 St. Martinus, Kerpen in der
Kapelle Manheim-neu
- 17.30 St. Rochus, Balkhausen/Türnich
- 19.00 St. Martinus, Kerpen

Freitag

- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 18.00 St. Joseph, Brüggen

Bekanntmachung Widerspruchsrecht:

Wir veröffentlichen gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO – für den pfarramtlichen Bereich vom 22. Mai 2013 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2013, Nr. 134) kirchliche Amtshandlungsdaten (z. B. Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihen und Exequien) und sogenannte besondere Ereignisse. Besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen) werden mit Name, Vorname und Datum in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten und Pfarrmagazin Mittendrin) veröffentlicht, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der jeweiligen Wohnortpfarrei widersprochen hat. Auf das vorgenannte Widerspruchsrecht des Betroffenen wird hiermit hingewiesen. Eine Veröffentlichung im Internet (z. B. auf den Internetseiten der Kirchengemeinde) erfolgt nicht.

PFARRER
LUDGER MÖERS
Tel: 02237-3282
ludger.moeers@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
THOMAS OSTER
Tel: 02237-921947
thomas.oster@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
FRANZ-JOSEF PITZEN
Tel: 02275-9183943
franz-josef.pitzen@erzbistum-koeln.de



DIAKON
HARALD SIEBELIST
Tel: 0151-61972176
harald.siebelist@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
DAGMAR BILSTEIN
Tel: 02237-9299039
dagmar.bilstein@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
CLAUDIA OVERBERG
Tel: 02237-9799560
claudia.overberg@erzbistum-koeln.de



JUGENDREFERENT
JULIAN EßER
Tel: 02237-9798512
julian.esser@erzbistum-koeln.de



PFARRER I.R.
JÜRGEN DREHER
juegen.dreher@erzbistum-koeln.de



PFARRER I.R.
GEORG NEUHÖFER
Tel: 02275-9199923



VERWALTUNGSLEITUNG
STEPHANIE GÖRGES Telefon: 02237-9798511
stephanie.goerges@kerpen-sued-west.de

St. Martinus, Kerpen
Stiftsstraße 6 Telefon: 02237-2316
50171 Kerpen Telefax: 02237-55640
st.martinus@kerpen-sued-west.de

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pastoralbüro-Team: Mirjam Ehrich, Anke Grabowitz

St. Quirinus, Mödrath
Kirchplatz 3 Telefon: 02237-922616
50171 Kerpen-Mödrath Telefax: 02237-922617
st.quirinus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Donnerstag 9.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Ulrike Carlier und Monika Welter

St. Kunibert, Blatzheim
Dürener Straße 278 Telefon: 02275-246
50171 Kerpen-Blatzheim Telefax: 02275-911062
st.kunibert@kerpen-sued-west.de

Mittwoch und Donnerstag 10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Gudrun Weber

St. Michael, Buir
Eichenstraße 4 Telefon: 02275-360
50170 Kerpen-Buir Telefax: 02275-5769
st.michael@kerpen-sued-west.de

Montag und Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Hilde Pohl

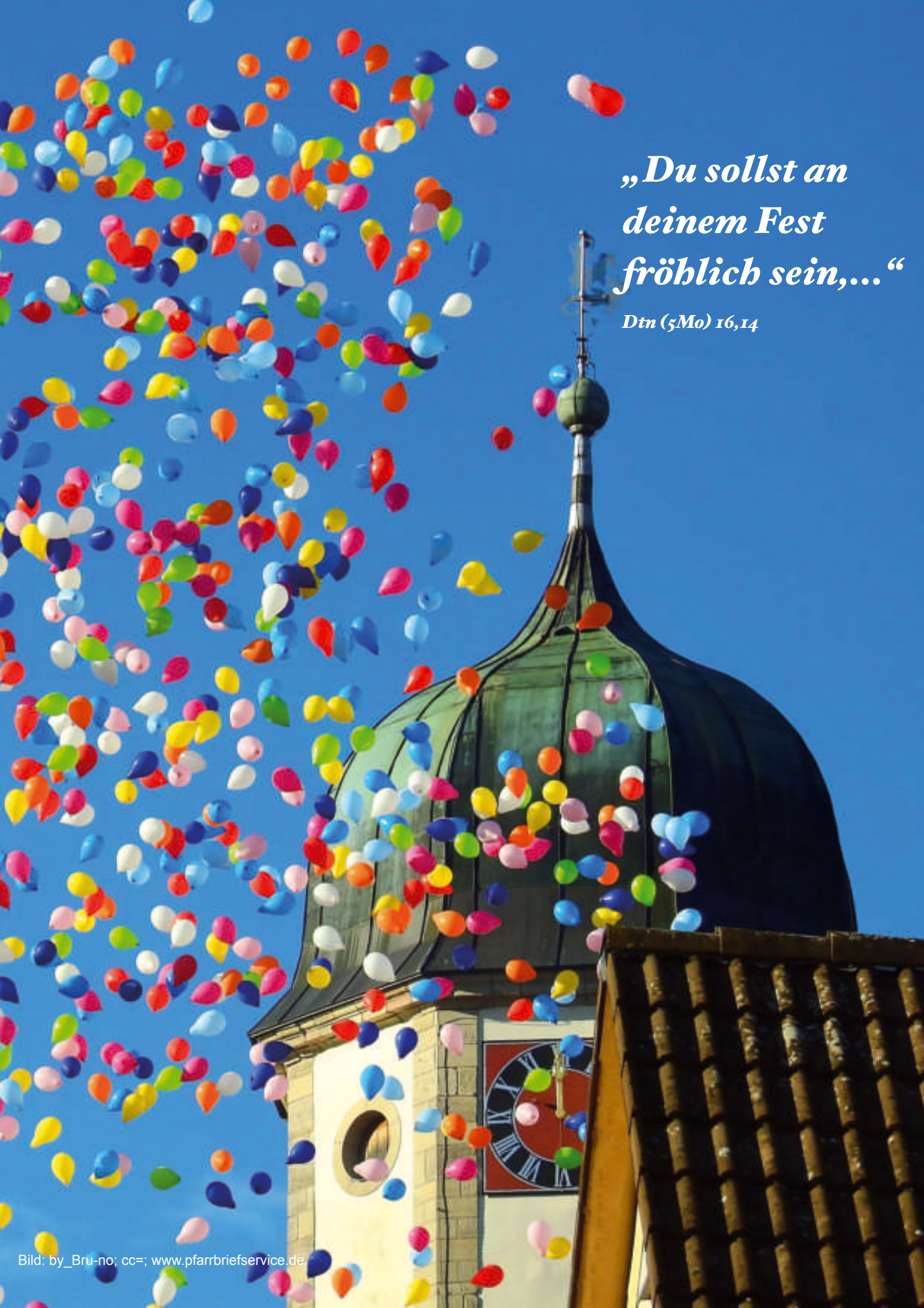
St. Joseph, Brüggen
Hubertusstraße 6 Telefon: 02237-7475
50169 Kerpen-Brüggen Telefax: 02237-975617
st.joseph@kerpen-sued-west.de

Montag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Anne Lips-Keppeler, Gudrun Weber

St. Rochus, Balkhausen/Türnich
Heerstraße 160 Telefon: 02237-7335
50169 Kerpen-Türnich Telefax: 02237-9799700
st.rochus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Anne Lips-Keppeler

Weitere Informationen unter www.kerpen-sued-west.de
Priesternotruf im Dekanat Kerpen: Tel: 01520-2922884
Telefonseelsorge: 0800-1110111 (Anruf kostenfrei)



*„Du sollst an
deinem Fest
fröhlich sein,...“*

Dtn (5Mo) 16,14